

Über die Oderwiesen und die Gräfin Josepha von Pachta in Partschendorf

Das Weideland zu beiden Seiten der jungen Oder, das geographisch gesehen ein Herzstück des Kuhländchens bildet, hat seine eigene fesselnde Geschichte. Es vermittelt ein Bild über den Kampf um das Besitzrecht dieses Geländes, der mehrere hundert Jahre andauerte und von beiden Seiten, Bauern wie Herrschaft, mit großer Erbitterung geführt wurde. Hier allerdings eine Begebenheit aus der Zeit der Einführung der Grundbücher, die aus den handschriftlichen Aufzeichnungen des Heimatforschers Stefan Weigel stammen:

In Partschendorf lebte als Herrschaftsbesitzerin die hochgesinnte Gräfin Josepha von Pachta, die als wahre Mutter ihrer Untertanen geschildert wird. Zu ihrer Zeit – sie starb 1833 – wurde die Anlegung der Grundbücher durchgeführt. In diesem Grundkataster war jedermann verpflichtet, seinen Grundbesitz in Fruchtbarkeitsklassen geordnet eintragen zu lassen, da diese Aufzeichnungen gleichzeitig Grundlage der Besteuerung bildeten.

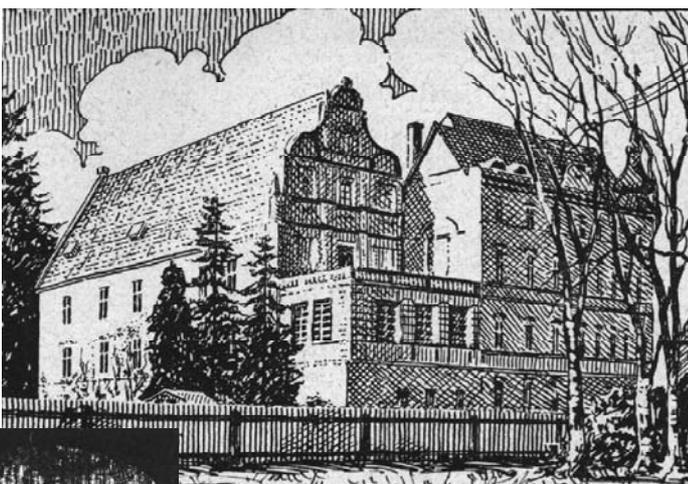
Um ihre Bauern über das Wesen des Grundbuches aufzuklären, versammelte eines Tages die Gutsherrin ihre Untertanen beim „Oderloch“, einem Gasthaus. Sie riet ihnen, die durch die Rodungen entstandenen Oderwiesen im Grundkataster eintragen zu lassen, wodurch ihnen den Besitz niemand mehr streitig machen könne. Natürlich müßten die Bauern dann auch für die Steuern aufkommen.

Diesen sicher gut gemeinten Rat wiesen die Bauern empört zurück, indem sie der Meinung Ausdruck gaben, daß ihnen niemand das Eigentumsrecht auf diese durch eigenen Fleiß urbar gemachten Gebiete absprechen könne. Insbesondere die Besteuerung lehnten sie entschieden ab und verblieben trotz des Zuredens der Gräfin halsstarrig auf ihrem Standpunkt. Bei der darauf durchgeführten Abstimmung, die durch Überschreiten eines Grabens erfolgen sollte, freuten sie sich, daß kein einziger auf die Seite der Gutsfrau trat.

Allerdings sollten sie bald eines andern belehrt werden. Die Herrschaft erklärte sich nämlich bereit, die Steuerbeträge, welche die Bauern verweigert hatten, zu entrichten, wodurch sie in den Besitz des Bodens gelangte, zumal dies auch in den Grundbüchern vermerkt war. Die Bauern wurden gezwungen, die Wiesen abzutreten und hatten das Nachsehen.

Ähnlich erging es den Botenwäldern. In Klantendorf hingegen ließen einige ihre Oderwiesen gleich bei der Anlegung des Grundbuches eintragen, weshalb sie in ihrem Besitz verblieben. Auch in Zauchtel hat der Erbrichter an der Mankendorfer Grenze seinen vollen Oderwiesenanteil, einige an der Seitendorfer Grenze bis zum Krumbach wenigstens einen Teil der Flächen gerettet. Von Kunewald berichtet Weigel, daß den Bauern ein kleiner Rest an Oderwiesen erhalten blieb, der weitaus größere Teil jedoch durch den außerordentlich rücksichtslosen Verwalter Dittrich schon vor 1726 enteignet wurde.

Quelle: Kulturbilder aus dem Kuhländchen/F. Eichler



*Schloß der Gräfin Pachta
in Partschendorf nach
dem Umbau i. J. 1869/70*



Durchblick zum Innenhof des Schlosses



*Die Oderwiesen bei Zauchtel
(um 1935)*